

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 20.)

### Bekanntmachung.

Die für die Jubiläums-Stiftung des Börsenvereins bestimmten Beträge bitten wir auf das Postcheckkonto des Börsenvereins Leipzig Nr. 13 463 unter dem Zusatz: betr. Jubiläumstiftung zu überweisen.

Leipzig, den 9. Februar 1925.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

### Bekanntmachung.

In Verfolg der im Börsenblatt erschienenen Anregungen für Maßnahmen gegen den Bücherbettel stellt die Geschäftsstelle im Einvernehmen mit den Verlegerorganisationen eine Liste derjenigen Persönlichkeiten, Vereinigungen und sonstigen Stellen auf, die erfahrungsgemäß die Verlagsfirmen um Gratislieferungen angehen.

Wir bitten unsere Mitglieder, zur Vervollständigung dieser Liste alle ihnen bekannt werdenden Fälle sogenannter Bücherbettelei hierher zu melden.

Die Liste steht unseren Mitgliedern auf Wunsch zur Verfügung.

Leipzig, den 9. Februar 1925.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

### Bekanntmachung.

Für die Aufwertungsverhandlungen ist es von Wichtigkeit, die Höhe der Spareinlagen bei Betriebs Sparkassen, das Ausmaß der von den Firmen etwa vorgenommenen Aufwertung und Ansprüche an Betriebspensionskassen kennen zu lernen.

Wir bitten die dem Börsenverein angeschlossenen Betriebe, bei denen derartige Einrichtungen bestehen, der Geschäftsstelle hierüber möglichst umgehend Mitteilung zukommen zu lassen. Streng vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Leipzig, den 9. Februar 1925.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

### Die deutsche Buchausstellung in Chicago.

Nicht um unmittelbare Geschäfte zu machen, sondern um dem amerikanischen Publikum zu zeigen, was Deutschland in den letzten zehn Jahren an Büchern hervorgebracht hat, veranstaltete der Börsenverein vom 1.—15. Januar 1925 eine deutsche Buchausstellung in Chicago. Die Anregung dazu ging aus von der Vereinigung amerikanischer Bibliothekare, die gleichzeitig in Chicago ihre Jahresversammlung abhielt. Für sie war die Ausstellung in den ersten vier Tagen allein geöffnet. Die meisten Verleger hatten diese Ausstellung besichtigt, sodaß ungefähr 12 000 Bücher zusammenkamen, die einem Wert von etwa 120 000 Mark (Vadenpreis) entsprachen. Leider waren mehrere wichtige Verleger gar nicht, andere sehr schwach vertreten, während andere weniger wichtige Bücher gesandt hatten, die besser weggeblieben wären. Trotzdem kam eine sehr stattliche Sammlung zusammen, die einen guten Überblick bot über das, was seit dem Kriege in Deutschland gearbeitet worden ist. Die Ausstellung fand statt im dritten Stockwerk des Burnham Buildings, eines hohen Wolkenkratzers im Zentrum der Stadt, unmittelbar neben dem Stadthause.

Leider war der Katalog in kürzester Frist zusammengestellt worden. Ein Druck in Amerika wäre wegen der Kürze der Zeit mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden gewesen, sodaß man sich zur photomechanischen Reproduktion des Schreibmaschinenmanuskripts entschloß, wodurch die Schönheit und Lesbarkeit des Katalogs wesentlich beeinträchtigt wurde. Für eine neue Ausstellung wäre unbedingt eine sorgfältige Herstellung des Katalogs in Deutschland vorzuziehen.

Der geistige Leiter der Ausstellung, der im Sommer schon die schwierigen Vorarbeiten namens des Ausschusses für Auslandsbuchhandel geleitet hatte, war Herr Ministerialdirektor z. D. Dr. Schüler, der einige Tage vor uns in Amerika eingetroffen war. Als Vertreter der deutschen Bibliotheken fuhr mit uns Herr Dr. Riedner, Oberbibliothekar der Staatsbibliothek in München, als Vertreter des Börsenvereins kamen Herr Dr. Felix Meiner (Leipzig), Herr Hans Reimer (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin) und Herr Ernst Reinhardt (München). Als wir in Chicago drei Tage vor Beginn der Ausstellung eintrafen, hofften wir die Ausstellung schon fertig vorzufinden. Bei dem Mangel an fachmännisch vorgebildetem Personal mußten wir aber die Arbeit selber vornehmen. Mit Energie machten wir uns an die Arbeit. Herr Ministerialdirektor Schüler sorgte mit großem Geschick für Möbel, Teppiche und Blumendekorationen, sodaß die Ausstellung einen halben Tag vor der Eröffnung schon fertig war.

Trotzdem die Ausstellung noch viel besser und vollständiger hätte sein können, machte sie einen tiefen Eindruck, nicht nur auf die Bibliothekare, die sie in großer Anzahl besuchten und sie zum Teil gründlich studierten. Einige stellten lange Listen zusammen, wir lehnten es aber ab, Bestellungen anzunehmen, um die bisherigen Bezugsquellen nicht zu stören. Die ortsanfässigen Buchhändler, die amerikanischen Import- und die deutschen Exportfirmen, nicht zu vergessen die deutschen Verleger, werden den Nutzen davon gehabt haben.

In den ersten Tagen erschienen vorwiegend die Großinteressenten. Ihre verhältnismäßig geringe Zahl machte es möglich, daß man sich ihnen eingehend widmen konnte, wodurch ihre Arbeit wesentlich erleichtert wurde. Als aber später in den deutschen und englischen Zeitungen Aufsätze zum Teil mit Bildern der Ausstellung erschienen, erfolgte ein großer Andrang. Nicht nur deutsch, sondern auch englisch sprechende Amerikaner erschienen in großer Anzahl, sodaß fast jede Abteilung großen Zuspruch fand. Jeder von uns hatte Gelegenheit, mit Hunderten von Interessenten zu reden, und erhielt dadurch einen guten Einblick in die Bedürfnisse des amerikanischen Publikums.

Das, was an der Ausstellung den tiefsten Eindruck machte, war die Vielfältigkeit der deutschen wissenschaftlichen Verlagsproduktion, die auch dem Fachmann überraschend war. Besonders bewundert wurden die deutschen Reproduktionsverfahren, wie der Piperdruck, der Marsesgesellschaft, des Codex aureus des Verlages Hugo Schmidt in München und der übrigen Werke der Kunstliteratur, die in fast überreicher Zahl vorhanden waren. Weniger gefiel das Papier, das im holzreichen Amerika meistens in besserer Qualität verwendet wird. Ein Wink für unsere Verleger, in Zukunft ihre Aufmerksamkeit besonders darauf zu lenken. Im ganzen können wir mit dem Ergebnis der Ausstellung sehr zufrieden sein. Trotzdem möchte ich davor warnen, das Ergebnis zu überschätzen. Eine solche Ausstellung ist wie eine Leuchtkegel, die kurze Zeit den Himmel erleuchtet und dann mit einem Knall zerplatzt. Ihre Wirkung verpufft, wenn sie nicht erneuert und durch Kleinarbeit festgehalten wird. Es wird die Aufgabe des Ausschusses für Auslandsbuchhandel sein, diese Wege zu suchen und zu finden.

Herr Bibliothekar Dr. Wesley Koch in Chicago, der sich um das Gelingen der Ausstellung die größten Verdienste-